Der Deutsche Correspondent,

erscheint jeden Tag im Jahre.

E. Raine .... Eigenthümer.
E. A. Heinz .... Betriebsleiter.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.
Telephon: C. & P. 3173 St. Paul.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt) .... 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger) .... 15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (unter Porto-Vorausbezahlung) pro Jahr 7.50
Wöchentliche Ausgabe —
Nach dem Inland, pro Jahr $1.50
Nach dem Ausland, pro Jahr $3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr $1.50

Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondenten"
Wm. Hannema., Nr. 234, Maple-Avenue, Takoma Park, Md., wo Anzeigen und Bestellungen entgegen genommen werden.

Dienstag, den 23. Mai 1916.

Acht Seiten.

Das Weltgericht bricht über Italien herein.

Heute jährt sich die Kriegserklärung Italien's an Oesterreich-Ungarn. Unzweifelhaft wünschen Victor Emanuel und sein Kabinet, sie könnten den Treubruch, den sie heute vor einem Jahr an die alten Verbündeten begingen, ungeschehen machen. Britisches Gold blendete die Berather des italienischen Königs und die italienischen Zeitungsherausgeber. Sie glaubten die Doppelmonarchie durch die wüthenden russischen Angriffe in Galizien, in den Karpathen und in der Bukowina, sowie durch den unglücklichen Winterfeldzug in Serbien so sehr geschwächt, daß für das italienische Heer der „Gang nach Wien und Budapest" ein bloßer Spaziergang sein würde. Sie hatten sich aber nicht vorstellen können, daß gerade ihr Treubruch, der ohne Beispiel in der Geschichte dasteht, den Muth der Völker der Doppelmonarchie von Neuem aufleben lassen würde, daß gerade ihr Treubruch die Völkerrassen Oesterreich-Ungarn's fester zusammen schmieden mußte. Mit unerschütterlicher Ruhe hielten die Tyroler und Dalmatier an der Isonzo dem Ansturm der Italiener stand — Monate lang. Hunderttausende Söhne des sonnigen Italiens, die den Krieg nicht wollten, die aber dennoch ihre Pflicht thaten und mit dem Muth der Verzweiflung kämpften, haben in dem Monate langen tagtäglichen Anstürmen gegen die österreichischen Befestigungen ihr Leben gelassen oder sind zu Krüppeln geschossen worden. Neutrale Zeitungs-Correspondenten berichteten im August, September und Oktober letzten Jahres, daß sie auf keinem anderen Schlachtfelde ein so grausiges Gemetzel gesehen hätten wie das, welches die österreichischen Geschütze und Maschinengewehre an der Isonzofront unter den italienischen Regimentern anrichteten. Jetzt ist Italien's Kraft gebrochen. Italien wußte das schon, als im Dezember letzten Jahres das Winterwetter dem Kämpfen Einhalt gebot. Während der Wintermonate bereitete die Presse das Volk darauf vor, was der Frühling dem Lande bringen würde: die österreichische Offensive. Diese Offensive ist da. Sie hat mit unwiderstehlicher Gewalt eingesetzt und den Oesterreichern bis zum ersten Jahrestage des italienischen Treubruchs schon 23,000 Gefangene — darunter 500 Offiziere —, sowie 130 Geschütze und mindestens 80 Maschinengewehre als Beute gebracht. Das Weltgericht bricht über die treulose und käufliche Sippschaft in Rom herein. Das arme italienische Volk wird schrecklich Rechenschaft verlangen von den erbärmlichen Wichten, die es in dieses unsägliche Elend gestürzt haben.

—o—

Der „Todte Mann" und Hügel 304.

Seit vielen Wochen ist in den Berichten von Berlin und Paris über den Fortgang der Schlacht bei Verdun fast jeden Tag die Rede von dem Hügel „Todter Mann" und von dem Hügel 304. Beide Hügel sollen von der größten Wichtigkeit sein für den Angreifer und für den Vertheidiger. Die Franzosen selbst sagen, die Hügel sind der Schlüssel zu der Festung Verdun. Nun ist die Frage: wer beherrscht die beiden Hügel? Vor etlichen Wochen schon berichtete Berlin, daß der „Todte Mann" in deutschen Händen sei, und vor ungefähr zehn Tagen kam die Nachricht aus Berlin, daß die deutschen Truppen auch auf dem Hügel 304 festen Fuß gefaßt hätten und die Franzosen langsam immer weiter zurückdrängten. Paris aber hat noch niemals zugegeben, daß die Deutschen die beiden Hügel besetzt haben. Paris hat durchblicken lassen, daß die Deutschen auf dem Hügel 304 Fuß gefaßt haben, aber bezüglich des „Todten Mannes" lautet die späteste Depesche von Paris: „Der Gipfel des „Todten Mannes" war stets und ist immer noch im vollen Besitz der Franzosen." Es ist schwer, sich einen Vers aus all' diesen widersprechenden Nachrichten zu machen. Entweder spricht Paris die Wahrheit und die Deutschen haben nur einen Theil der Abhänge des „Todten Mannes" in ihrem Besitz, oder aber die Franzosen haben einem anderen Hügel den Namen „Todter Mann" gegeben, nachdem sie den wirklichen „Todten Mann" verloren. Es scheint jedoch nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Franzosen immer noch auf dem Gipfel des wirklichen „Todten Mannes" sitzen und die Deutschen sie dort ruhig sitzen lassen wollen, bis sie ringsum die Abhänge erobert haben. Der Gipfel muß dann ohne viel Blutvergießen fallen. Wir werden wohl bald Gewißheit haben, denn auf dem wichtigsten der beiden Hügel — 304 — haben die Deutschen gestern wieder ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Ist dieser Hügel erst einmal ganz in ihren Händen, dann wird man erfahren, wie es in Wirklichkeit um den berühmten „Todten Mann" steht.

—o—

Es wird Tag!

Die Untersuchung der polizeilichen Anzapfung der Telephondrähte in New-York durch ein Legislatur-Comite, das unter dem Namen „Thompson-Comite" bekannt ist, hat schon zu allerhand Ueberraschungen geführt, und wer weiß, was dabei noch Alles zutage gefördert werden wird. Herr Moß, der Rechtsbeistand des Comite's, erklärt: „Wir sind noch nicht fertig mit unserer Untersuchung der Praxis des Drahtanzapfens. Wir werden dieselbe fortsetzen, je nachdem wie verschiedene Spuren sich entwickeln. Es ist durchaus vernunftgemäß, daß wir eine Untersuchung der Drahtanzapfungen führen, welche sich in Brooklyn diese Woche herausgestellt haben, da ein Polizist bezeugte, daß er in den letzten acht Jahren 10,000 Drähte angezapft habe. Aus diesen und anderen Quellen werden wir vermuthlich erfahren, bis zu welcher Ausdehnung die Polizei Ansuchen zur Anzapfung von Drähten gestellt hat, und welche Drähte ohne solches Ansuchen angezapft wurden." Anwalt Moß ist vom rechten Geiste beseelt. Das Publikum hat ein Recht, zu erfahren, in welcher Ausdehnung und zu welchen Zwecken der Privatverkehr am Telephon belauscht worden ist.

Leider dürfte es außerhalb der Jurisdiktion des Thompson-Comite's liegen, die Recherchen auch auf die Telegraphen-Gesellschaften auszudehnen. Aber Congreßmitglied Geo. W. Loft vom 13. New-Yorker Congreßdistrikt hat im Repräsentantenhaus einen Beschluß eingebracht, der die Untersuchung zwischenstaatlicher Drahtanzapfung bezweckt. Dieser Beschluß sollte zur Annahme gelangen. „Es müßte auf diese Weise zum Beispiel ermittelt werden können, wie Telegramme, die von Diplomaten an's Staatsdepartement gerichtet waren, in gewissen Zeitungen publizirt werden konnten, ehe sie noch ihren Bestimmungsort erreicht hatten," bemerkt dazu die „Staatszeitung".

Vielleicht würden noch viele andere interessante Dinge an's Licht gezogen werden. Vielleicht wird durch eine allgemeine Untersuchung der Drähteanzapfung durch den Congreß die ganze große britische Verschwörung, um dieses Land in den Krieg zu verwickeln, bloßgelegt werden. Es fängt schon an, Tag zu werden. Das „Fatherland" hat in seiner dieswöchentlichen Ausgabe die Veröffentlichung von Enthüllungen begonnen, die zeigen, wie das Haupt der britischen Geheimagentur in den Ver. Staaten, Capt. Guy Gaunt, sich durch Diebstahl und Bestechung in den Besitz von offiziellen oder vermeintlich offiziellen deutschen Dokumenten zu setzen versucht. Eine Verschwörung, von diesem Lande aus in Oesterreich-Ungarn eine Revolution zu inszeniren, ist schon in aller Stille vom Justizdepartement aufgedeckt worden, und solche Alliirten-Zeitungen wie das „Providence Journal", das von einem Engländer publizirt wird, und der „New-York Herald", dessen Herausgeber ein Franzose ist, der seit 30 Jahren nicht mehr seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt hat, werden in Verbindung mit gefälschten Schriftstücken und deren Veröffentlichung genannt.

Es wird Tag!

—o—

„Die ganze Welt ist toll!"

„Herrgott, ich danke Dir, daß ich nicht bin wie jener Zöllner!" Einen ganz ähnlichen Gedanken, sagt die St. Louiser deutsche Zeitung „Amerika", sprach dieser Tage Herr Wilson aus, als er den Zeitungsleuten gegenüber betonte, die übrige Welt sei toll, daher sei es unsere Pflicht, desto vernünftiger zu sein.

Uns dünkt, so fährt das St. Louiser Blatt fort, unser Herr Präsident übersah in seinem Eifer doch so manchen Balken im eigenen Auge. So den Umstand, daß, wenn es wahr ist, daß sich die zerfleischenden Völker Europa's toll sind, wahnsinnig, wir, die wir diesen ihrer Sinne nicht mächtigen Unglücklichen die Mittel liefern — Waffen und Munition—, ihr schreckliches Vorhaben auszuführen und zu vollenden, uns eines der ruchlosesten Verbrechen der Weltgeschichte schuldig machen. Kalt und gelassen sprach Herr Wilson den unglücklichen Völkern das Urtheil, sie seien „mad", von Sinnen toll und tobsüchtig. Wer war es denn aber, der jeden Versuch, der Ausfuhr von Kriegsmaterial Einhalt zu thun, vereitelte? Wer auch, der auf die Einflüsterungen der um Morgan gescharten Gruppe von Kapitalisten hörte und die Ausgestaltung der amerikanischen Industrie zur Hoflieferantin von nicht weniger als vier der „wahnsinnigen Völker" erst ermöglichte! Und was antwortete derselbe Herr, der die in Blut gebadeten Nationen nun im Gefühl seiner Selbstgerechtigkeit höhnt, der österreichisch-ungarischen Regierung, als diese ihm erklärt hatte, daß die amerikanische Ausfuhr an Kriegsmaterial ihren neutralen Charakter verloren habe, weil die Menge dessen, was wir an Waffen und Munition den Alliirten lieferten, das Gesammterzeugniß der normalen Produktion unseres Landes an solchen Dingen bei Weitem übersteige, weil wir thatsächlich ganze Industrien in den Dienst des Kriegsgottes Mars gestellt hätten? Hat er nicht auch demgegenüber mit Ausflüchten geantwortet, wie stets, so oft man ihn darum anging, das zu thun, was an ihm lag, um den Völkerkampf, dem, was er Wahnsinn nennt, Schranken zu ziehen?

Im Herbst 1914, im Frühjahl 1915 und im Dezember jenes Jahres konnten wir ein Gesetz erlangen im Congreß, das ein für alle Mal die Ausfuhr von Waffen aus unserem Lande an irgend eine kriegführende Partei nach ausgesprochener Kriegserklärung oder faktischem Kriegsbeginn verboten hätte. Und den Vorwurf, daß das Verbot eine Benachtheiligung der Alliirten beabsichtige, konnte man vermeiden, wenn man das Gesetz erst drei oder vier Monate nach seiner Annahme im Congreß in Kraft treten ließ. Man war ja angesichts der wiederholten Versicherung der Engländer und Franzosen, bald werde die große Offensive einsetzen, zu der Annahme berechtigt, im genannten Zeitraume werde der Krieg sich seinem Ende nähern! Dach gerade Herr Wilson war es, der von keinem Vorschlage dieser Art etwas wissen wollte. Nun, da die Verwirrung der Geister gerade infolge der moralischen und materiellen Unterstützung, welche die Alliirten in Washington fanden, auf's Höchste gestiegen ist, rühmt Herr Wilson unseren kühlen Kopf, den zu bewahren gerade angesichts des furchtbaren Bedlams, in das Europa sich verwandelt habe, er dem amerikanischen Volke zur besonderen Pflicht macht.

Ja, Herr Präsident, wir geben es zu, es ist eine Art Tollheit, deren Opfer die Völker Europa's geworden sind. Wer deren Urheber, wollen wir hier nicht erörtern, tritt doch diese Frage heute vor dem Gedanken an das Bekenntniß zurück, daß Sie das furchtbare Schauspiel vor unseren Augen für eine Wahnsinns-Tragödie halten, der Ansicht sind, die Völker liefen „Amuck", während wir uns sagen müssen: Und der Mann sorgte dafür, daß ein Theil dieser tollen Menschen Alles erhielt, was dazu dienen konnte, die Sinnlosigkeit auf die Spitze zu treiben! Was ist nun häßlicher und furchtbarer: Dort drüben, die Menschen, die Schritt für Schritt, oft unter dem Einfluß überlieferter Vorurtheile und vererbter Charakterfehler in jenen Zustand geriethen, oder der kalte Sittenrichter, der den Stab über sie bricht in ihrem Unglück und Elend, indem er sie für verrückt erklärt, ohne der Dinge zu gedenken, die wir vorhin erwähnt haben? Und dachte er denn sogar nicht daran, welchen Eindruck seine Worte in den Ländern der Kriegführenden machen müssen? Was wird der deutsche, der englische, der französische Soldat, der in der ehrlichen Ueberzeugung, für eine gerechte Sache zu kämpfen, in den Schützengräben liegt, sich sagen, wenn er diese Redensarten des Präsidenten der großen Republik jenseits des Ozeans liest, der in dem gewaltigen Aufraffen aller Kräfte der im großen Ringen betheiligten Völker nur ein tollwüthiges Rasen erblickt, blinde Leidenschaft, wo jener glaubt, sein Leben für Alles, was ihm heilig ist, in die Schanze zu schlagen?

Herr Wilson hat die Völker Europa's verurtheilt, gerichtet. Es ist, als habe er zu seinem Bruder gesagt: Du Narr! der Warnung im Evangelium zum Trotz. Und doch sollte wahres Mitleid und wahre Liebe uns davon bewahren, jene zu kränken in ihrer schweren Heimsuchung. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß unser Bürgerkrieg der Welt auch nicht eben den Beweis der Vollkommenheit des amerikanischen Volkes lieferte.

PLAIN TALK.

Robert Schilling of Milwaukee Defends the Peoples Right to Petition Congress.

Robert Schilling of Milwaukee, who in 1896 was the democratic candidate for Congress in the fourth Wisconsin district, has addressed to Senator Husting the following letter, after the Wisconsin Senator had strongly objected to his constituents petitioning him to do his utmost to keep the United States out of the European war. The letter reads:

"Dear Sir: Having received more than 24,000 votes as candidate for Congress on the Democratic and Populist ticket in the Fourth District of Wisconsin in 1896, and as one of your supporters and constituents, I do not take the liberty, but exercise my right to address you and give my views on your political course. Our constitution provides that the right of the people to petition is not to be abridged, but you seem to hold a different opinion. You denounce your constituents that dare to resort to that, the privilege of every American citizen. While you do not seem to find much fault with their argument, you censure the source severely. What difference does it make who sent the petitions if they are justified?

"You should bear in mind what Talleyrand, the great French diplomat, once said. Some one speaking of an official who had committed a wrong remarked that the act was a crime. 'Worse than that,' said Talleyrand, 'for a statesman. It is a mistake.'

Insists on Americanism.

"Your denouncing some of your constituents for asserting their constitutional privilege was such a 'mistake.' In the late Wisconsin primary election La Follette had more votes than Wilson, while Philipp polled over 70,000. This shows that Wilson, who carried our state in the presidential election was snowed under this year. As you have chosen to stand or fall with him, you may recognize the handwriting on the wall. You and others may try to impugn my Americanism for saying this, so I want to show you that I am a better American than Woodrow Wilson. He and I were raised in slave states—he in Georgia, I in Missouri. He favored the battles of the south for slavery. From my earliest childhood I saw the horrible evils of the accursed system and opposed it.

"When I saw human beings sold on the auction block like so many cattle, when I read the advertisments in the papers offering large rewards for the capture of 'dead or alive' of the chattels who had sought liberty by flight, I doubled my childish fists and resolved to do what I could to wipe that foul blot from the escutcheon of my country. And when the slaveholders war began, though not old enough and the only support of a widowed mother, I rallied to Lincoln's call and joined the Union army. Had Wilson been old enough, he would have joined the Confederate army, if we can judge him by his writings. And two weeks after I was 21, I voted for Abraham Lincoln. Is Wilson's Americanism any better or even as good as mine?

German-Americans Oppose War.

"I have made this personal explanation because every American who sympathizes with Germany in this beastly war, is denounced as 'un-American,' and lacking in patriotism, while every sympathizer with England is praised as patriotic and as a true American. The English sympathizers are frantically for war with Germany—not one German sympathizer, not even one born in Germany, has ever hinted that we should declare war on England. Men who try to plunge our country into the horrors of this war are certainly not honest or patriotic. They are more English than American. Not one of the belligerent countries is trying to drag us into war with Germany, the only people guilty of this treasonable action are English and American Anglomaniacs.

"Lord Northcliffe, who owns many newspapers in Great Britain, boasts that the syndicate he controls has purchased a large number of newspapers of influence in the leading cities of the United States. This explains the pro-English position of these papers, and the English influence in America. They have even emasculated our national anthem. When that coterie of pro-Englishmen had that banquet in New York (Root, Eliot, Coudert and the rest) they toasted King George and sang 'The Star Spangled Banner,' but omitted the third verse.

The Omitted Verse.

"This verse you will find omitted in many of the editions now printed. I give it here, as I think you and many others seem to need its inspiration:

And where is that band who so vauntingly swore,
That the havoc of war and the battle's confusion,
A home and a country should leave us no more?
Their blood has washed out their foul footsteps' pollution.
No refuge could save the hireling and slave
From the terror of flight or the gloom of the grave.
And the Star Spangled Banner in triumph doth wave,
O'er the land of the free and the home of the brave.

"England has always tried to rob us of our liberties. During the Revolutionary war, to quote the Declaration of Independence (which ought to be read by you and those who think like you) England has: 'Cut off our trade with all parts of the world.' (It's doing exactly the same thing now.) 'For transporting us beyond the seas to be tried for pretended offenses.' 'Plundered our seas, ravaged our coasts, burnt our towns and destroyed the lives of our people.' You will find more and worse if you will read for yourself. England hired savages to kill our women and children, just as it is hiring savages now to hunt Germans in Africa. Its soldiers wantonly burned our capitol in the war of 1812, and during the Civil war its capitalists refused to buy our bonds. It built vessels to make war on our commerce and now it is buying and bribing our newspapers to conquer with the pen what it could not gain with the sword.

First to Recognize U. S.

"Germany, on the other hand, was one of the first countries to recognize our independence, its moneyed men bought our bonds during the Civil war, and many of that nationality aided in securing our independence and victory in the Civil war. I assert boldly that if it had not been for the Germans, Missouri would have seceded with most disastrous results for our country. I lived there and speak from personal knowledge. When this horrible war began Americans living in Germany were highly honored—the American flag was cheered whenever it was shown. In England Americans were jeered and despised. It was a disgrace to be a 'Yankee.' All this is changed now; Americans are honored in England and despised in Germany. Does not this prove that our government failed to be neutral?

"President Wilson held Germany to 'strict accountability' and 'respectfully suggests' to England. He sends an ultimatum to Germany and tells us he will deal with England when the controversy with Germany is settled. Is he incapable of carrying on correspondence with both at the same time? Was a more frivolous and ridiculous excuse ever invented, to excuse the failure to act promptly in maintaining our rights as a nation? His friends attempt to excuse his one-sided action by insisting that Germany took human lives while England only interferes with our trade.

Are We Free and Independent?

"Well, England searches our vessels (for which we declared war against her in 1812), steals our mails, and demands that our citizens get her written permission before doing business with neutral countries. Are we a free and independent nation or an English province? What are the lives of a few hundred Americans, who deliberately taking the chances of entering belligerent territory (vessels) and are killed, against our standing as a free and independent nation? Have we no rights that England is bound to respect? Must we tamely submit to the brazen dictation of a nation that brags that it is the 'mistress of the seas,' while its votaries are denouncing German 'militarism,' a militarism that never interfered with our interests and never attempted to browbeat our country? We invaded Mexico because it refused to salute our flag, and tamely submit to England depriving us of our liberty of action as a free and independent nation. In this controversy let us stand on our rights instead of acting the patient stool pigeon of a brutal and overbearing land robber.

Daniel Webster's Plan.

"Daniel Webster was once asked how he managed to be on the right side in every dispute between our country and England. He replied: 'I always wait until I see the English papers, and by doing directly the opposite of what they favor, I always do the best for my country.'

"That is good advice for all of us. If we follow it we may be able to maintain the liberties for which the fathers fought four years of bloody war, and offered to sacrifice their lives, their fortunes and their sacred honors, and of which England is slowly but surely depriving us with the aid of its American newspapers and of the unneutral American government.

"Germany had no intention of offending our country. Its acts were only incidental to its war of retaliation against a cruel and heartless enemy, who was trying to starve its women and children. England's actions against the United States are unnecessary, premiditated, brutal and wanton, and in cynical disregard of our rights as a sovereign nation.

What G. W. Would Have Done.

"Just imagine what Washington, Jefferson and especially Andrew Jackson would have done, had England attempted to dictate to us then as it is doing now. Have we become a nation of cowardly degenerates that we should tamely submit to these indignities as our administration is doing?

"I sincerely hope that you may no longer be misled by the English owned and unneutral American newspapers, stand up for your country by following the example of Daniel Webster, and help keep our country out of war, for or against any European nation. Then I may again support you for your real Americanism, as I did before.

"Yours for a neutral and independent America.

ROBERT SCHILLING."

Vermischte Anzeigen.

Conrad Fahmüller & Sons
Polsterer, Matratzenmacher und Tapezierer,
Nr. 1931, West-Lombard-Straße.
Sendet Postkarte.
Roßhaar-Matratzen gefertigt und renovirt.
Fenster-Rouleaux.
Reparaturen an Möbeln aller Art.
(Jan11—)

Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, Geschäftsführer.
229—231 Calvert Building,
Fayette- und St. Paul-Straße.
Darlehen von $10 bis $500
auf Möbel, Pianos etc. ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Zinsen berechnet. Keine Wucherei. (Nov1—T&S)

Phones, St. Paul 5645 und 5646.
In 1875 etablirt.
A. P. Rosello, Präsident und Schatzm.
The Baltimore Steam Carpet Cleaning & Storage Co.
Teppiche aufgenommen, gereinigt, gelagert, umgeändert und wieder gelegt.
121 Nord-Greene-Straße.
Annex: 111 Nord-Greene-Straße.
(März31—3Mte)

Baltimorer Adreßbuch für 1916
befindet sich jetzt unter Presse.
Die Verleger wünschen, daß alle Einzelpersonen, Firmen oder Corporationen, die ihre Adresse seit dem 1. Dezember geändert haben oder die eine Wohnungs-Veränderung in nächster Zukunft vorzunehmen beabsichtigen, ihre alte und neue Adresse an das Bureau dieser Gesellschaft sofort einsenden.
R. L. Polk & Co.,
F. W. B. Haneke, Geschäftsführer.
1203—1205 Calvert Building.
(Feb23—)

Todesfälle.

Am 20. Mai Anna B. Barton, Nr. 1017, West-Saratoga-Straße, 62 Jahre alt.
Am 19. Mai Annie E. Bayleß, Nr. 710, Ost-Preston-Straße, 74 Jahre alt.
Am 18. Mai Ernest M. Conaway, Franklin Square Hospital, 22 Jahre alt.
Am 18. Mai Lawrence Devon, Mercy Hospital, 66 Jahre alt.
Am 18. Mai Elizabeth Donnelly, Nr. 210, West-Biddle-Straße, 76 Jahre alt.
Am 19. Mai Catherine Ennis, St. Joseph's Hospital, 28 Jahre alt.
Am 16. Mai Frank Garrett, Mercy Hospital, 45 Jahre alt.
Am 21. Mai Robert B. Goldsmith, Mercy Hospital, 62 Jahre alt.
Am 21. Mai Margaret Hart, Nr. 1041, Harford-Avenue, 23 Jahre alt.
Am 18. Mai Frederick Harzig, Port Covington, 56 Jahre alt.
Am 22. Mai Martha H. Holman, Nr. 416, Nord-Greene-Straße, 81 Jahre alt.
Am 20. Mai Otto Langloß, Nr. 1450, Block-Straße, 58 Jahre alt.
Am 19. Mai Emily McLane, „Church Home and Infirmary," 57 Jahre alt.
Am 20. Mai Frank Piptin, Nr. 1405, Haubert-Straße, 61 Jahre alt.
Am 18. Mai Joseph Rigney, St. Joseph's Hospital, 47 Jahre alt.
Am 17. Mai Katherine Schönhaar, Nr. 1126, Süd-Charles-Straße, 63 Jahre alt.
Am 19. Mai James W. Solley, Mercy Hospital, 59 Jahre alt.
Am 18. Mai Elizabeth Thomas, Mercy Hospital, 58 Jahre alt.
Am 19. Mai Annie Turner, Johns Hopkins Hospital, 74 Jahre alt.
Am 19. Mai Katherine Wheatley, Nr. 2038, Mount Holly-Straße, 85 Jahre alt.
Am 18. Mai Margaret L. Woolford, Nr. 1132, West-North-Avenue, 65 Jahre alt.

Johann Fuchs.

Es starb im „Deutschen Greisenheim" Herr Johann Fuchs im 71. Lebensjahr. Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 10 Uhr, vom Anstaltsgebäude, Baltimore- und Payson-Straße, aus statt. (Mai23)

Katherine Müller.

Es starb am 21. Mai 1916, 9.20 Abends, Katherine Müller, geb. Weiner, geliebte Gattin des verstorbenen Frederick A. L. Müller. Verwandte und Freunde sind eingeladen, an der Beerdigung theilzunehmen, welche am Donnerstag, den 25. Mai, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 609, Nord-Luzerne-Avenue, aus stattfindet. Trauergottesdienst in der deutschen evang.-luth. St. Matthäi-Kirche, Central-Avenue und Fayette-Straße. Beisetzung auf dem „Mt. Matthäi-Friedhofe". (Mai23—25)

Leichenbestatter.

H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Baltimore-Straße und Broadway,
Nr. 1708—1710, Fleet-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1256.

Daniel Easton,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
916 Pennsylvania-Avenue.
Telephon: Mt. Vernon 5496.
(Nov2,1J)

Albert E. Fuller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
221 Nord-Broadway.
Erstklassige Limousine- und Kutschen-Begräbnisse zu mäßigen Preisen.
Nie geschlossen.
Telephon: Wolfe 2203.

Lilly & Zeiser,
(Nachfolger von G. France)
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 403, Süd-Wolfe-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1433. Nachts offen.
Tadellose Bedienung. Mäßige Preise.
Zweigbüreau: Nr. 700, 3. Str., Highlandtown.
C. & P. Phone: Wolfe 1222.
(März12,7Mte)

John Herwig,
Leichenbestatter,
Nr. 2008, Orleans-Straße, Baltimore, Md.
Zweigbüreau: Nr. 3705, verl. Eastern-Avenue, Highlandtown, Baltimore-County.
Kutschen zu vermiethen für alle Gelegenheiten.
(Mai201J)

Telephon im Büreau: Wolfe 2290.
In der Wohnung: Wolfe 4195.
Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nordwest-Ecke Jefferson-Str. und Montford-Ave.
Baltimore, Md.
Limousine-Beerdigungen. Tag und Nacht offen.
Elektrisch erleuchtete Limousinen für Hochzeiten und alle Gelegenheiten.
(Juni25.1J.T&S)

Friedhöfe.

Prachtvoll. Gut gepflegt. Leicht erreichbar.
Oak Lawn Cemetery,
Verlängerte Eastern-Avenue.
Alle Plätze unter beständiger Pflege.
Preise und Bedingungen — keine besser.
Ein Besuch im „Oak Lawn Cemetery" wird Sie überzeugen, daß er wahrlich ein idealer Acker Gottes ist, dem er gewidmet ist.
Warten Sie nicht, bis Unglück an Ihre Thüre pocht.
Wählen Sie einen Platz jetzt.
(Okt20,T&S,6Mte)

Baltimore Cemetery.
Büreau: Haupt-Eingang North-Avenue, östlich von der Gay-Straße.
Begräbnißplätze zu verkaufen von $25 an. Sektion „X", unter immerwährender Aufsicht, $55. Raum für 4 einfache Gräber. Kostenfreie Benutzung der Kapelle.
Luzernestraßen-Eingang jetzt offen.
(Juni10,1J)

London Park Cemetery.
Haupt-Eingang: Frederick-Road.
Büreau: Nr. 21, West-Saratoga-Straße.
Begräbnißplätze von $25 an, unter beständiger Aufsicht. Schnittblumen, Gewinde, Pflanzen etc. sind im Treibhaus am Haupt-Eingang zu finden. Unser Agent wird, wenn gewünscht, vorsprechen.

Vermischte Anzeigen.

An die Damen.
Die einzige Schule in der Stadt.
Unsere Näh-Klassen jetzt offen. Junge Damen, welche die Kleidermacherkunst nach den neuesten Methoden erlernen wollen, können dies in kurzer Zeit durch den Anschluß an diese Klassen erreichen. Unterricht Morgens, Nachmittags und Abends. Bequeme Stunden. Im Hause begonnene Arbeiten können während des Unterrichts fortgesetzt werden. Gründlicher Unterricht im Entwurf von Mustern ertheilt. Nähere Auskunft schriftlich oder mündlich bei Frl. Hubers, Nr. 302, West-Saratoga-Straße.

Motor-Cycles.
Neue und gebrauchte
Harley-Davidson-Motoren.
Neue, von .... $200—$265.00
Gebrauchte, von .... $100—$200.00
Andere Fabrikate von $75—$175.00
Alle in bestem Zustande und garantirt.
Heinz Motor Co.
611 West-North-Ave.

Bekanntmachungen.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
19. Mai 1916.
Ich habe Applikation für folgendes Privileg erhalten:
Hinter Nr. 223, West 25. Straße — 6 H. P. Gasmaschine.
Proteste müssen um oder vor 10 Uhr Vormittags am Dienstag, den 23. Mai 1916, bei'm Gebäude-Inspektor eingereicht werden.
J. J. Byrne,
(Mai23) Gebäude-Inspektor.

Büreau des Gebäude-Inspektors.
22. Mai 1916.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die „Auto Appliance & Mfg. Co." gemäß der am 19. Juni 1908 unterzeichneten Verordnung Nr. 155, Abschnitt 47, Paragraph 12 (wie am 28. November 1911 amendirt), um Erlaubniß nachgesucht hat, das Anwesen hinter Nr. 11—15 Nord 21. Straße, als eine Auto-Reparatur-Werkstätte zu benutzen und ein 3 H. P. Motor zu installiren.
J. J. Byrne,
(Mai23—24) Gebäude-Inspektor.

Unterhaltungen.

Akademie
Populäre Poli-Preise.
Matinee alle Sitze 25c.
Abends 25c., 50c., 75c.
Täglich Matinee, Montag ausgenommen.
Poli Players
in Billy Burke's größtem Erfolg:
„Jerry."
Dienstag, 30. Mai: „Friars all Star Frolic".
(Mai21—27)

Loew's Hippodrome
Maurice Samuels
in „A Day at Ellis Island".
Extra-Attraktion:
Die Venus der Schaubühne „Zita".
Charlie Chaplin Komödien.
Nachmittags alle Sitze 10c.,
ausgenommen Samstags und an Feiertagen.
Abends 10c., 20c., 30c.
(Mai21—27)

Ford's
Matinee Mittwoch und Samstag.
Letzte Woche.
Aborn Opern-Truppe.
Montag, Dienstag, Mittwoch Matinee u. Abend: „Rigoletto".
Donnerstag, Freitag, Samstag Matinee u. Abend „Lucia di Lammermore".
Preise: Abends und Samstags-Matinee 25c., 50c., 75c., $1.00.
Mittwochs-Matinee 25c., 50c., 75c.
(Mai21—27)

Maryland
Täglich Matinee 2 Uhr.
Abends 8 Uhr.
Diese Woche:
Eva Tanguay,
die berühmteste Soubrette Amerika's.
Arthur McWatters und Grace Tyson in „Revue of Revues".
7 andere Akte. Wochenfilms.
(Mai21—27)

Baltimore's bester Picnic-Park.
Cannstatter-Park.
Gesellschaften und Kirchen thuen wohl daran, sich diesen Park anzusehen, ehe sie Daten für ihre zukünftigen Picnics belegen. Der Park ist jetzt mit sehr großer Tanzhalle, Bühne, Kegelbahnen, Caroussel, Schieß-Gallerien, Kinder-Spielplätzen und allen nöthigen Bequemlichkeiten ausgestattet, die für einen modernen Vergnügungs-Park benöthigt sind. Der Park ist prächtig gelegen, bequem zu erreichen von allen Stadttheilen, indem man nach der Frederick Road oder Wilkens-Avenue Elektrischen umsteigt. Der Park ist groß genug, um die größten Mengen aufzunehmen. Man wende sich persönlich oder schriftlich um nähere Auskunft an
Henry L. Wienefeld, Nr. 2019, West-Pratt-Str.,
oder telephonire nach dem Park, Gilmor 4076.
Schöner, direkter Eingang zum Park an Frederick-Avenue, oder Wilkens-Avenue.
(März18—3Mte)

Arion-Park.
Der beste Platz für Pic-Nics in Baltimore-Co.
Dieser herrlich gelegene Park ist jetzt zu vermiethen an Kirchen und Vereine, für Ausflüge u. s. w.
An der verlängerten Wilkens-Avenue gelegen, ist derselbe von allen Stadttheilen bequem zu erreichen. Sehr niedrige Raten. Wegen Auskunft wende man sich an C. W. Reinhardt, Nr. 815 Scott-Straße, Gilmor, 934, oder Henry Blöcher, 1901 Riggs-Ave., Madison 2681-W.
(März23D&S,2Mt)

West-End-Park.
Einem geschätzten Publikum zur Nachricht, daß der „West-End-Park" am westlichen Terminus der Baltimore-Straßen-Linie Vereinen und anderen Organisationen zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung steht. Er eignet sich mehr, als je, für Volksfeste. Der geplante Durchbruch der Baltimore-Straße wird den Park nicht beeinträchtigen. Für Einzelheiten wende man sich an
Gustav Graubner, Eigenthümer.
(Febr12,3Mte)

Rechtsanwälte.

Adolph Schoeneis
Rechtsanwalt,
727—32 Law Building.
Sprechstunden auch Abends, zwischen 6 und 8 Uhr.
1706 Ost-Monument-Straße.
(März14—1Jr)

Paul Johannsen
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 723—727 Gaither Building,
Nr. 111, Nord-Charles-Str.
(Jan9—) St. Paul 2830.

Telephon — St. Paul 2595.
Karl A. M. Scholtz,
Rechtsanwalt,
306 St. Paul-Straße,
Oeffentlicher Notar im Büreau.
(300—)

Holz und Kohlen.

Kohlen! Holz! Kohlen!
Louis J. Willinger,
Gay-, nahe Preston-Straße.

Harte Nr. 1	$7.35	Sunbury Nr. 2	$7.85
Harte Nr. 2	$7.35	Sunbury Nr. 3	$8.10
Harte Nr. 3	$7.85	Sunbury Nuß	$8.85
Harte Nuß	$8.10	Lykens Val. 2	$8.60
Pea	$5.85	Lykens Val. 3	$8.85

Buchweizen $4.25.
Alle Kohlen in Schuppen gelagert — reinste in der Stadt. Mäßige Preise.
Prompte Ablieferung. C. & P. Tel. Wolfe

W. J. Chapman Coal Co.
Kohlen und Coke „zum Brennen".
25 Bushels Coke $3.50 .... 50 Bushel $6.50.
Bureau: Sharp- und Lombard-Str.
Neuer Schacht, Oak- und 20. Straße.
Kohle rein und unter Dach.

Schaukästen u. Laden-Einrichtungen
Muster-Stand- und Ladentisch-Kästen zu Spezialpreisen.
Kauft in der Fabrik.
Ruse & Compagnie,
808 Low-Straße, nahe Front-Str.

"Mothers Joy" Mehl

befriedigt stets.
Verkauft von den Läden von
J. W. Crook